

Esser-Säuberlin, Ernst

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 35

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

thematiker Bernoulli». Für den Nachmittag ist eine Rheinfahrt nach der Baustelle des Kraftwerkes Birsfelden, zum Rheinhafen Kleinhüningen und nach Kembs vorgesehen. Für den 24. September stehen vier Exkursionen auf dem Programm: 1. Ottmarsheim-Vogesen; 2. Laufen und Dornach; 3. Baustelle des Kraftwerkes Birsfelden; 4. Fernheizzentrale an der Voltastrasse und neues Unterwerk Margarethen des EWB. Anmeldungen bis spätestens 8. September an die Geschäftsstelle des SEV und VSE, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.

Ueber «Erdstrahlen» und ihren Einfluss auf die Gesundheit und das Bauen hat Prof. W. v. Gonzenbach seinerzeit in der Sektion Bern des S. I. A. berichtet (s. ausführliches Protokoll in SBZ, Bd. 124, S. 305, 1944). Ueber Versuche des Instituts für Geophysik an der ETH haben wir in der SBZ 1947, Nr. 38, S. 525, berichtet. Der Geologe Dr. J. Kopp gibt nun in der bei Orell Füssli in Zürich erhältlichen Zeitschrift «Gesundheit und Wohlfahrt» 1951, Nr. 5, einen Ueberblick über den heutigen Stand der Forschung auf diesem umstrittenen Gebiet, nebst einem Literaturverzeichnis. Er gelangt zu folgenden Schlussfolgerungen: Die Reizwirkungen unterirdischer Wasserläufe und geologischer Klüfte lassen sich physikalisch einwandfrei nachweisen. Diese Bodenreize können auf Lebewesen biologisch nachteilige Einwirkungen ausüben. Die geopathischen Reize können mit geeigneten physikalischen Geräten vermindert oder ganz neutralisiert werden. Im Interesse der öffentlichen Hygiene und der Krankheitsprophylaxe sind weitere physikalische und experimentell-biologische Forschungen zum Problem der pathogenen Erdstrahlenwirkung anzustreben und zu verwirklichen. Zur endgültigen Abklärung der physikalisch-biologischen Bodeneinflüsse ist die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft von Physikern, Geologen und Aerzten vorzunehmen, der durch eine Stiftung oder staatliche Unterstützung Forschungskredite zur Verfügung gestellt werden sollten.

Brenngasturbinen für Automobile. Angeregt durch die erfolgreiche Entwicklung der Brenngasturbine im Flugzeugbau untersucht man in USA die Möglichkeit ihrer Verwendung als Automobilantrieb. Als Vorteile sind zu nennen die Möglichkeit der Verwendung minderwertiger, billiger Brennstoffe, der günstige Drehmomentenverlauf bei grösstem Anfahrtdrehmoment, der Wegfall von Schaltgetriebe und Anfahrkupplung, das Fehlen von Schwingungs- und Auswuchtproblemen und die einfache Schmierung. Ihnen stehen als Nachteile gegenüber der hohe Brennstoffverbrauch, namentlich bei Teillast, der grosse Raumbedarf, die hohen Herstellungs- und Unterhaltskosten, die schwierige Geräuschkämpfung, das Getriebe mit hohem Übersetzungsverhältnis, das Fehlen des Bremsvermögens der Turbine sowie eine umfangreiche Abgasanlage. Die Aussichten sind für grosse Leistungen günstiger als für kleinere. Es dürfte jedoch noch grösster Anstrengungen bedürfen, um auch unter günstigen Verhältnissen eine dem Kolbenmotor angenähert gleiche Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Die Studien haben die Versuchsreife noch nicht erreicht. Eine interessante Darstellung veröffentlichte Dipl. Ing. W. Neuschaefer in «Z. VDI» 1951, Nr. 14, S. 400.

Das Schweizerische Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz (WPC) hielt am 14. Juni 1951 in Bern seine XXI. Vereinsversammlung unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten Dir. M. Thoma (Basel) ab. An Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Dir. E. Payot (Basel) wurde Dr. h. c. H. Niesz, Direktor der Motor-Columbus, Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen, Baden, zum neuen Präsidenten ernannt. Ferner wurde von der Einladung des Brasilianischen Nationalkomitees Kenntnis genommen, die nächste Tagung der WPC im Jahre 1954 in Brasilien abzuhalten. Das Programm wird später bekanntgegeben.

NEKROLOGE

† **Ernst Esser**, unser lieber S.I.A.- und G.E.P.-Kollege, ist Sonntag, den 5. August 1951, durch einen Herzschlag im Alter von 43 Jahren plötzlich aus dem Leben abgerufen worden. Der Verstorbene wurde am 14. September 1908 in Basel geboren, wo er sämtliche Schulen durchlief und 1927 die Maturität an der damaligen Oberen Realschule bestand. Durch die Tätigkeit seines leider allzufrüh verstorbenen Vaters, der sich als fachkundiger Stahlkonstrukteur einen Namen weit über die Grenzen der Stadt Basel erwarb, war für ihn seine Berufswahl schon von früher Jugend an gegeben.

Bereits während seiner Studienzeit an der ETH zeichnete sich Ernst Esser durch besondere Gründlichkeit in der Bearbeitung der ihm gestellten technischen Probleme aus. Er trachtete immer darnach, sein spezielles Studiengebiet in den Rahmen der verwandten Wissenschaften einzubauen und die grösseren Zusammenhänge zu erfassen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass er sich nach glänzendem Bestehen der Diplomprüfung im Jahre 1931 an der Abteilung für Bauingenieurwesen der ETH, auch in seiner späteren Tätigkeit zu aussergewöhnlichen Problemen besonders hingezogen fühlte.

Seine Lehrjahre verbrachte der junge Ingenieur von 1932 bis 1937 im väterlichen Geschäft in Basel, der Firma Preiswerk & Esser, und anschliessend während des Jahres 1938 in der Konstruktionsabteilung der Gutehoffnungshütte in Sterkrade. Dort eröffnete sich ihm ein weites Tätigkeitsgebiet, und er hatte damals speziell Gelegenheit, einige grössere Projekte von beweglichen Brücken über schiffbare Wasserläufe zu projektieren.

Nach Abschluss seiner Wanderjahre kehrte er als Teilhaber in das väterliche Geschäft zurück, das nach dem Tode seines Vaters von seinem Onkel Wilhelm Preiswerk geführt wurde, und das er nach dessen Tode, gemeinsam mit seinen beiden Vettern Preiswerk, bis zu seinem Heimgang leitete. Sein Eintritt in die Firma Preiswerk & Esser in Basel fiel mit dem sich damals abzeichnenden Ende der Krisenzeit der Dreissigerjahre zusammen. Kaum hatte der Arbeitsumfang wieder angezogen, traten die Mangeljahre des 2. Weltkrieges auf. Esser konnte aber mit Genugtuung sehen, dass das Geschäft in den letzten Jahren wieder einen grossen Aufschwung genommen hatte, was vor allem seinem persönlichen Einsatz zu verdanken war.

Zum Tätigkeitsgebiet der Firma Preiswerk & Esser gehörten Stahlkonstruktionen aller Art. Der Raum von Basel und Umgebung mit seinen vielseitigen Industrien und Verkehrsanlagen bot ihr dabei ein reiches Tätigkeitsgebiet. Ganz besonders stellten die chemischen Industrien an ihr Können hohe Anforderungen. Dabei kam dem Verbliebenen sein in der Studien- und Wanderzeit erweiterter Horizont sehr zu-statten. Seine Tätigkeit zeichnete sich durch besondere Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit aus. Er behandelte die grossen und kleinen Probleme mit der gleichen Sorgfalt und wachte darüber, dass keine Konstruktion die Türen seiner Werkstatt verliess, für deren Qualität er nicht garantieren konnte.

Es würde zu weit führen, die grosse Zahl der Stahlkonstruktionen für Verwaltungsgebäude, Industriebauten und Apparate für technische Anlagen einzeln aufzuzählen, mit denen sich der Verstorbene befasst hatte. Es sei hier nur auf dasjenige Werk hingewiesen, dessen Ausführung ihn mit besonderer Genugtuung erfüllte. Es ist dies die vollständig geschweisste Maschinenhalle VI der Schweizer Mustermesse in Basel mit ihrer lichten Stützweite von 52 m, die von der Fachwelt des In- und Auslandes als kühne und grosszügige Konstruktion bewundert wird.

Die Beherrschung der technischen Wissenschaften befähigte Ernst Esser, auch mechanische Konstruktionen auszuführen. Zu erwähnen ist dabei besonders die Spezialität seiner Firma, die grossen beweglichen Tore, wie sie bei Kraftwerken und Industriebauten verlangt werden, und die eine ganz besondere Präzision in der Ausführung erfordern.

Die militärische Laufbahn absolvierte Ernst Esser bei den Mineuren. Nachdem er als Hauptmann eine Mineurkompanie kommandiert hatte, wurde er als Major als Genie-Offizier dem Stab des 4. A.K. zugeteilt.

Im Jahre 1942 verheiratete sich Ernst Esser mit Fräulein Ruth Säuberlin von Basel, die ihm zwei Söhne schenkte. Seine kurz bemessene Freizeit galt ganz seiner Familie; besonders innigen Anteil nahm er an der geistigen und körperlichen Entwicklung seiner beiden Söhne.



ERNST ESSER

INGENIEUR

1908

1951

Kollege Esser setzte sich mit ganzem Einsatz überall dort ein, wo seine besondere Mitarbeit verlangt wurde. Im S.I.A. war er Vorstandsmitglied der Sektion Basel und hatte einen wesentlichen Anteil an der Organisation der Generalversammlung 1949 in seiner Vaterstadt. Der Verband Schweizerischer Brückenbauanstalten wählte ihn schon früh in seine technische Kommission, wo er in verschiedenen Ausschüssen fruchtbare Arbeit leistete. Ganz besonders muss aber seine Tätigkeit in der Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau des S.I.A. erwähnt werden, wo er sich mit der Revision der Eisenbeton- und Stahlbaunormen intensiv beschäftigte.

Mit Ingenieur Esser ist eine markante Persönlichkeit, die sich durch einen senkrechten Charakter, grosse Fachkenntnisse und Ausdauer auszeichnete, allzufrüh dahingegangen. An seiner Bahre trauern seine Gattin mit ihren beiden noch kleinen Söhnen, sowie alle seine Freunde und Kollegen. Er ruhe in Frieden!

Georg Gruner

† Ernest Monteil, Masch.-Ing., von Solothurn, geb. am 9. August 1876, Eidg. Polytechnikum 1895 bis 1900, ist am 21. August von langem Leiden erlöst worden. Unser G. E. P.-Kollege hatte sich nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in der Maschinenindustrie der Cellulosefabrikation zugewandt. 1919 bis 1924 war er Oberingenieur in Attisholz und seither, bis 1946, Leiter des Verbandes Schweiz. Motorlastwagenbesitzer in Bern.

† Jean Frey, der Seniorchef der Firma Jean Frey AG., der am 10. Juni d. J. seinen 90. Geburtstag gefeiert hatte, ist am 26. August entschlafen. Hier ist nicht der Ort, seiner aussergewöhnlichen Leistungen als Buchdrucker und Verleger zu gedenken; Dank schulden wir ihm aber als dem Drucker unserer Zeitung seit fast einem halben Jahrhundert. Schon am 25. Juli 1899 hat er, zusammen mit A. Waldner, den Mietvertrag unterschrieben, welcher der Schweiz. Bauzeitung die Bureauräumlichkeiten an der Dianastrasse 5 sicherte, die sie seit 1. Oktober 1899 ununterbrochen innehat. Den Druck der Zeitung begann er am 1. Juli 1904. Seither hat er, während drei Generationen der Herausgeberfamilie sich ablösten, Satz und Druck der Zeitung ununterbrochen sichergestellt, auch während der beiden Kriegs- und Nachkriegszeiten. Tatkräftig unterstützt von seinen Söhnen, deren jüngster seit Jahren die volle Verantwortung trägt, hat Jean Frey sen. bis vor wenigen Monaten in seinem Betrieb die Runde gemacht. Ein dankbares Andenken ist ihm sicher.

W. J.

LITERATUR

Handbuch für Maschinenarbeiter. Von Siegfried W. erth. Zweite, erweiterte Auflage. 130 S. mit 117 Abb. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 6.60.

Das sympathische Büchlein behandelt in einem 1. Teil «Allgemeine Betriebskunde» in knapper Form (49 Seiten) die technischen Grundlagen (z. B. Teilkopfberechnungen, Zeichnungskunde, Toleranzen, Messkunde), die ein jeder Maschinenarbeiter beherrschen sollte, und in einem 2. Teil «Besondere Betriebskunde», in verschiedenen Abschnitten Schnittgeschwindigkeit, Vorschub, Spantiefe und besondere Bearbeitungsmethoden wie Drehen, Hobeln, Fräsen, Bohren, Reiben, Räumen usw. Druck und Ausstattung des Büchleins sind gut.

H. Christen

Kraftstoff-Handbuch. Von Franz Jantsch. 5. neu bearbeitete Auflage, 264 S. mit 81 Abb., 55 Tabellen und 2 Photo-Doppeltafeln. Stuttgart 1949, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis geb. 12 DM.

Die ersten vier Auflagen dieses Werkes sind während des Krieges erschienen. Die Neuauflage ist nun durch Verfahren und Erfahrungen aus der ausländischen, insbesondere der amerikanischen Forschung und Produktion ergänzt worden. Auch wurde das Buch weitgehend umgearbeitet. Es kann nun als eines der Standardwerke der deutschen Mineralöl-Literatur gelten, da es das gesamte Gebiet mit einer sehr ansprechenden Systematik und in verständlicher Form behandelt.

Nach der Beschreibung des Aufbaues, des Vorkommens und der Herstellung der Kraftstoffe wird ihre Anwendung eingehend dargestellt. Das Verhalten im Benzin- und Dieselmotor bei normaler Verbrennung und bei Störungen des Betriebes wird klar und übersichtlich geschildert. Auch den Gasen ist ein Kapitel gewidmet.

In einem weitem Abschnitt befasst sich der Verfasser mit der Prüfung der Kraftstoffe, wobei auch die Generator-Kraft-

stoffe (abgesehen von Karbid) berücksichtigt sind. Neu in dieser Auflage ist das Kapitel «Kraftstoff-Uebersicht», das besonders dem Praktiker rasch die gesuchten Angaben vermittelt. Eine Zeittafel über die Entwicklung und Anwendung der Kraftstoffe enthält gleichzeitig auch die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Automobils und Flugzeuges. Hier fällt die erfreuliche Sachlichkeit bezüglich des Motoren- und Automobilbaues auf.

Ein Literatur- und Sachverzeichnis bilden den Schluss des Buches. Dabei fällt allerdings auf, dass ausser den deutschen nur noch österreichische, aber keine amerikanischen Werke verzeichnet sind. Das vorliegende Werk dürfte vor allem Automobil- und Motorenfachleuten, aber auch den Treibstoffspezialisten und -verbrauchern wertvolle Dienste leisten.

M. Troesch

Chemie für Bauingenieure und Architekten. Das Wichtigste auf dem Gebiet der Baustoff-Chemie in gemeinverständlicher Darstellung. Von Dr. Richard Grün. Vierte, umgearbeitete Auflage. 212 S. mit 65 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis kart. DM 16.50.

Das erstmals 1939 erschienene Werk dürfte infolge des zweiten Weltkrieges in der Schweiz nur wenig bekannt geworden sein. Um so mehr ist heute diesem ausgezeichneten Nachschlagewerk für Bauingenieure und Architekten eine weite Verbreitung zu wünschen. Ohne den Leser mit komplizierten chemischen und physikalisch-chemischen Erörterungen zu belasten, vermittelt das Buch eine Fülle von praktischem chemischen Wissen. Es behandelt in zwei Hauptabschnitten einerseits die anorganischen Baustoffe wie Natursteine, Bindemittel, Kunststeine, Ziegel- und Tonwaren, Metalle, andererseits die organischen Baustoffe, d. h. Holz, Asphalt, Dachpappe, die eigentlichen Kunststoffe, ferner Kitte, Klebmittel usw. Eingehend werden ferner besprochen die durch äussere Einflüsse hervorgerufenen Zerstörungen von Baustoffen, die instruktiv durch zahlreiche Abbildungen illustriert werden, sowie die heute zur Verfügung stehenden Schutzmittel. Eine wertvolle Bereicherung stellen die vielen Literaturzitate dar, welche es dem sich näher Interessierenden ermöglichen, sich rasch mit einem Spezialgebiet vertraut zu machen.

H. J. R. Schütze

Handbuch der Laplace-Transformation. Von Gustav Doetsch. Band 1: Theorie der Laplace-Transformation. Basel 1950, Verlag Birkhäuser. Preis kart. 74 Fr., geb. 78 Fr.

Der Verfasser hat bereits im Jahre 1937 ein Lehrbuch über die Laplace-Transformation herausgegeben. Dieser erste Band des Handbuches, das in zwei Bänden erscheinen soll, enthält eine vollständige Theorie der L-Transformationen. Im zweiten Band sollen dann die Anwendungen dargestellt werden. Bekanntlich wird die L-Transformation auch in der Technik immer mehr von Ingenieuren bei der Lösung von gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen und zur Behandlung von Randwertproblemen benutzt. Das vorliegende Handbuch, 1. Band, richtet sich vorwiegend an Mathematiker, da für die den Techniker interessierenden Anwendungen nur ein Teil der dargestellten Theorie gebraucht wird. Tatsächlich findet man in diesem Handbuch eine lückenlose und saubere Darstellung der ganzen Theorie der L-Transformation. Der Verfasser — heute der beste Kenner der L-Transformation — hat durch die Abfassung dieses Werkes eine gewaltige und fruchtbare Arbeit geleistet. Jede technische Bibliothek sollte dieses Handbuch über die L-Transformation im Sinne eines Nachschlagewerkes besitzen.

W. Saxer (Zürich)

Neuerscheinungen:

Die schweizerischen Verkehrszählungen 1948/49. Schlussbericht. Herausgegeben von der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner. 107 S. mit Abb. und Tabellen. Zürich 1951, Selbstverlag des VSS, Seefeldstrasse 9. Preis für Mitglieder kart. 15 Fr. für Nichtmitglieder 20 Fr.

Das Flüssigkeitsgetriebe bei spanenden Werkzeugmaschinen. Von Hans Krug. 251 S. mit 162 Abb. Berlin 1951, Springer-Verlag. Preis geb. DM 31.50.

Les barrages en terre. Par Ch. Mallet et J. Pacquant. 346 p. avec 627 fig. Paris 1951, éditeur Eyrolles. Auslieferung für die Schweiz: Buchhandlung zum Elsässer AG., Zürich. Preis kart. 35 Fr.

Normung des Rohstoff- und Materialverbrauchs. Von E. Lokschin, autorisierte Uebersetzung von V. Ulrich. Band 9 der Schriftenreihe des Verlages Technik, 24 S. Berlin 1951, Verlag Technik. Preis geh. DM 0.30.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07